

Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer zur
Arbeit mit dem KUNST Arbeitsbuch

KUNST

Arbeitsbuch 1

Die Herausgeber

Prof. Dr. Alexander Glas

Studium der Malerei, Kunstpädagogik, Philosophie und Kunstgeschichte in München und Bamberg; langjährige Tätigkeit als Kunstpädagoge an verschiedenen Gymnasien in Bayern, Promotion zum Dr. phil.; zahlreiche Publikationen zur Praxis und Theorie des Kunstunterrichtes. Seit 2006 Prof. für Kunstpädagogik/Ästhetische Erziehung an der Universität Passau

Dr. Fritz Seydel

15 Jahre Lehrer an der Grund- und Gesamtschule in Hannover, parallel dazu tätig in der Lehrerbildung in der ersten und zweiten Phase und in der Lehrerfortbildung seit 1997, promoviert in Erziehungswissenschaft; seit 2005 Herausgeber der pädagogischen Zeitschrift KUNST 5-10; Geschäftsführer der Friedrich Verlage; zahlreiche Publikationen zur Praxis des Kunstunterrichtes.

Prof. Dr. Hubert Sowa

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig; 20 Jahre Kunsterzieher am Gymnasium in Bamberg; Prof. für Kunstpädagogik an der PH Ludwigsburg seit 2001, promoviert in Philosophie; Mitherausgeber der pädagogischen Zeitschrift KUNST+UNTERRICHT; zahlreiche Publikationen zur Praxis und Theorie des Kunstunterrichtes.

Prof. Dr. Bettina Uhlig

Studium Grundschulpädagogik und Diplomkunstpädagogik; wiss. Mitarbeiterin an der Uni Chemnitz und der Uni Köln; mehrjährige Tätigkeit als Kunstpädagogin an einer Grundschule; Promotion zum Thema „Kunstrezeption in der Grundschule“; seit 2003 Professorin für Kunst und ihre Didaktik an der PH Ludwigsburg; zahlreiche Publikationen zur Praxis und Theorie des Kunstunterrichtes.

Die Autoren

Prof. Dr. Margarete Dieck

Professorin für Kunstpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten

Verena Hamm

Kunstpädagogin an einem Gymnasium in Gehrden

Friedolin Kleuderlein

Künstler, Kunstpädagoge am Franz-Ludwig-Gymnasium in Bamberg

Dr. Anja Krause

Kunstpädagogin am Sankt Afra-Gymnasium in Meißen

Marita Krützkamp

Kunstpädagogin an der Integrierten Gesamtschule, Aurich-West, Fachmoderatorin für Kunst an Gesamtschulen in Niedersachsen

Norbert Osterholt

Kunstpädagoge an einer Grundschule und Fachleiter in Bocholt

Brigitte Schira

Wissenschaftliche Assistentin für Kunstpädagogik an der Universität Passau.

Stefan S. Schmidt

Künstler, Kunstpädagoge an einem Gymnasium in Marbach

Mehr als ein Schulbuch

Das KUNST Arbeitsbuch 1 ist das erste von drei Arbeitsbüchern zum Kunstunterricht in der Sekundarstufe, die wir im Zusammenhang mit dem KUNST Bildatlas (hrsg. von Karin Thomas / Fritz Seydel / Hubert Sowa) vorlegen. Für uns ist dieses Buch mehr als ein Schulbuch. Wir verstehen das Buch als einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Unterrichtsfaches Kunst.

Wir belegen mit diesem Buch, dass in unserem Fach grundlegende Bild- und Gestaltungskompetenzen mit weit reichender Bedeutung vermittelt werden. Wir mischen uns mit dem Buch in den aktuellen fachdidaktischen Diskurs ein: Wir machen dezidiert ein Buch für die Praxis des Kunstunterrichts in der Schule. Das Buch bietet eine fachdidaktisch begründete Auswahl von Bildern, Themen und Methoden für den Kunstunterricht. Wir knüpfen an die fachdidaktischen Diskussion der letzten zwanzig Jahre an, greifen Herangehensweisen auf, die bereits Gunter und Maria Otto in ihrem Buch „Auslegen“ formuliert haben. Die zwölf Autorinnen und Autoren bauen auf den Erfahrungen auf, die in der bildnerisch praktischen Arbeit und in der Auseinandersetzung mit Bildern im Kunstunterricht in diesen zwanzig Jahren gesammelt wurden.

*Alexander Glas, Fritz Seydel, Hubert Sowa, Bettina Uhlig
Herausgeberin und Herausgeber des KUNST Arbeitsbuch 1*

Das Buch

Für den Kunstunterricht bleibt in den Anfangsklassen der Sekundarstufe oft kaum Zeit und Raum. Soll das Fach mehr leisten, als den Schülerinnen und Schülern im „harten Schulalltag“ ein wenig Abwechslung und Entspannung zu bieten, dann muss sehr genau überlegt werden, wie ein verantwortbares und praktikables Unterrichtskonzept auszusehen hat, das alle Anforderungen des Faches erfüllt.

Das Arbeitsbuch KUNST bietet mit seinen dreizehn Kapiteln eine Orientierung und ein komplettes Arbeitsprogramm für den Kunstunterricht in den Klassen Fünf, Sechs und bis hinein in die Klasse Sieben.

Es wählt bewusst Inhalte und Methoden aus, entwickelt einen Wissens- und Handlungskanon für den Kunstunterricht in den Klassen 5 und 6 (7), der sich an den aktuellen Vorgaben der Länder orientiert.

Wie geht das Buch dabei vor? Es unterstützt einen Unterricht, in dem die Inhalte und Methoden des Faches Kunst eng miteinander verbunden werden. Dafür stellt es im Unterschied zu allen bisher vorliegenden Schulbüchern für das Fach die **Aufgaben** in den Mittelpunkt. Diese Aufgaben stellen sich in Themenfeldern aus der Lebenswelt der Schüler und aus den Inhalten des Faches Kunst. Sie greifen Fragestellungen aus der gestalteten Umwelt, aus der Welt der Bilder und der Kunst auf. Sie ermöglichen den Schülern eigene ästhetische Erfahrungen.

Die Aufgaben sind durchgehend so strukturiert, dass sich in ihrer Bearbeitung der untrennbare Zusammenhang von Form und Inhalt in Kunstwerken und in Gestaltungsprozessen vermittelt. Für die Bearbeitung dieser Aufgaben liefert das Buch Bildmaterial, Informationen und Methoden.

Das Arbeitsbuch KUNST im kompetenzorientierten Unterricht

Das Buch lässt sich in einem kompetenzorientierten Unterricht einsetzen, wie er heute gefordert wird. Es liefert nicht bloß den Stoff für das Anhäufen von kognitivem, trägem Wissen. Es bleibt nicht bei der isolierten Vermittlung von Techniken stehen. In der Bearbeitung der mit dem Buch fundierten Aufgaben haben die Schüler die Chance, die Kompetenzen zu erwerben, die sie für das Herstellen, Verstehen und Beurteilen von Bildern brauchen, die sie benötigen, um sich in der Kunst und in der Welt der Bilder zu orientieren. Die Aufgaben sind in allen dreizehn Kapiteln auf die Entwicklung folgender Kompetenzen orientiert:

Grundlegende Kompetenzen

- Wahrnehmungskompetenzen:
Gestalt suchen, Gestalt erkennen, Gestaltungsprozesse nachvollziehen
- Bildnerische Kompetenzen:
Gestalt geben, bildnerische Mittel und Verfahren schöpferisch einsetzen
- Handwerkliche Kompetenzen:
Werkzeug und Material gekonnt und sachgerecht einsetzen
- Präsentationskompetenzen:
Gestaltetes überlegt präsentieren

Übergreifende Kompetenzen

- Prozesskompetenzen:
Gestaltungsprozesse und Prozesse zur Untersuchung von Bildern entwerfen, planen, vorbereiten, auswerten, dokumentieren
- Beurteilungskompetenzen:
Bilder und Prozesse beschreiben, differenziert beurteilen, im Kontext bewerten

Personenbezogene und kulturelle Kompetenzen

- Personale (Ich-)Kompetenz:
Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung
- Soziale und kommunikative Kompetenz:
Fremdwahrnehmung, an Bildern in der Gruppe arbeiten, über Bilder mit anderen sprechen
- Kulturelle Kompetenzen:
Sich im Lebensraum, in der Welt orientieren, zu ihrer Gestaltung beitragen

Die Grenzen der Kompetenzbereiche sind dabei nicht schematisch zu sehen. Im Gestalten nehmen Schüler z. B. wahr und beurteilen das Gestaltete, im Präsentieren gestalten und beurteilen sie. Das Zusammenspiel der verschiedenen Zugangs- und Handlungsweisen, die Verzahnung der zur Bearbeitung des Problems erforderlichen Kompetenzen ist gerade ein Merkmal von künstlerischem oder kunstbezogenem Herangehen an eine Aufgabe.

Die Aufgaben im Arbeitsbuch KUNST orientieren sich in ihrer Struktur an den Stufen der Bearbeitung eines jeweiligen Problems:

- Etwas entdecken, anblicken, anschauen, untersuchen
(Thementeil: Fragen zum Bild)
- Die Herausforderung, die Fragestellung benennen, die darin steckt
(Thementeil: Aufgaben)
- Eine Idee zur Bearbeitung, zur Herstellung oder Deutung eines Bildes entwickeln, entwerfen, skizzieren, planen
(Thementeil: Aufgaben)
- Die Bearbeitung eines Problems vorbereiten, dazu recherchieren, Werkzeug und Material besorgen, geeignete Methoden auswählen
(Methodenteil: Übungen)
- Wege zur Bearbeitung ausprobieren, experimentieren, Vorgehensweisen und Verfahren qualifizieren, üben, weiterentwickelnd wiederholen
(Methodenteil: Übungen)
- Ein Werk in Auseinandersetzung mit dem Problem herstellen
(Thementeil: Hauptaufgabe)
- Ergebnis und Prozess dokumentieren, präsentieren, auswerten, bewerten
(Methodenteil: Übungen)

6

Das Arbeitsbuch KUNST ist auf ein Spiralcurriculum hin angelegt. Im Laufe der zwei Schuljahre am Anfang der Sekundarstufe werden mit den dreizehn Kapiteln des Buches alle wesentlichen Bereiche des Faches (Kompetenzbereiche) mindestens einmal durchlaufen. Es werden die für die Arbeit im Fach grundlegenden Fertigkeiten aufbauend auf der Arbeit in der Grundschule weiterentwickelt. Das Buch sichert einen Durchgang durch die wesentlichen Themenfelder des Faches. Damit wird zugleich die entscheidende Grundlage für die folgenden Schulstufen gelegt.

Das Arbeitsbuch im Spiralcurriculum KUNST

Soll es zu einem aufbauenden Kompetenzerwerb kommen, müssen Lernprozesse in einem Spiralcurriculum strukturiert werden. Im Kernbereich des schulischen Lernens lassen sich vier anthropologisch und pädagogisch begründbare Schleifen für diese Spirale unterscheiden: Eine erste für die Kindheit in der Grundschulzeit, eine zweite für die späte Kindheit in den Anfangsjahren an der Sekundarstufe, dann eine dritte für die Phase der Pubertät in der zweiten Phase der Sekundarstufe. Eine vierte schließlich für die Vorbereitung auf das Abitur.

Die drei Arbeitsbücher KUNST folgen für die drei Phasen in der kompletten Sekundarstufe einer spiralcurricularen Struktur. Sie sind auf eine altersstufengerechte flexible Erweiterung der Horizonte und eine konsequente Vertiefung des Verstehens hin angelegt. Das ist nicht mit der Vorstellung von einer stufenweisen Aufhäufung von Wissen und Fertigkeiten zu verwechseln.

Die didaktischen Horizonte

- Horizont der thematischen und inhaltlichen Welterschließung:
 - altersgerechte Auswahl von Themenfeldern und Inhalten
 - altersgerechte Auslegung der Aufgaben innerhalb der Themenfelder
- Horizont des Bildverstehens:
 - dem jeweiligen Alter entsprechend forderndes, dabei zumutbares Bildmaterial
 - Aufstieg vom elementaren Wahrnehmen zum begründeten Beurteilen
- Horizont methodischen Könnens:
 - von einfacheren zu komplexeren Verfahren
- Horizont des Wissens:
 - von einfacher zu komplexer Information
 - von relativ voraussetzungsloser zu „voraussetzungsvoller“ Information
 - wachsendes sprachliches Niveau
 - zunehmende Anforderung an Vernetzung / Transfer von Wissen
 - von Kunstgeschichten zur Kunstgeschichte

Der Einsatz des Buches im Unterricht

Die bisherigen Schulbücher zur Kunst waren nicht darauf angelegt, um damit kontinuierlich den Unterricht zu strukturieren. Mit dem hier vorgelegten Buch ist dies möglich.

Das Buch kann:

- eingesetzt werden in punktueller Ergänzung des normalen Kunstunterrichts,
- zum tragenden Instrument zur Strukturierung des kompletten Unterrichts werden,
- schließlich von den Schülern für das Selbststudiums und als Leitfaden zur Erarbeitung von Verfahren und Techniken genutzt werden.

Die Kapitel

8

Es ist leicht gesagt, dass die inhaltliche Arbeit im Kunstunterricht mit dem Erlernen von Techniken und Verfahren in Verbindung stehen soll. In der Praxis fällt das erfahrungsgemäß leider oft auseinander: Wenn z. B. die Erarbeitung einer Drucktechnik oder des Umgangs mit Farben ansteht, werden manchmal die Inhalte einer Aufgabe beliebig ausgewählt. Sie werden zum bloßen Vehikel für Formfragen und genügen kaum ernsthaften Ansprüchen. Umgekehrt werden häufig thematisch anspruchsvolle Aufgaben aus der Lebenswelt der Schüler, mit Bezug zu Natur und Geschichte gestellt, ohne dass dazu sorgfältig die gestalterischen Kompetenzen erarbeitet werden. Das führt dazu, dass die Schüler bei Anwendung von Techniken und Verfahren immer wieder nur auf das zurückgreifen, was sie schon können. Das gestalterische Niveau entwickelt sich nicht weiter.

Das Arbeitsbuch KUNST ist darauf angelegt, dieses „Entweder/Oder“ zu überwinden. Jedes Kapitel ist ein in sich geschlossenes Ganzes. Es ist auf die Verbindung der ernsthaften Bearbeitung von Aufgaben mit der schrittweisen Erweiterung des Gestaltungs- und Reflexions-Repertoires im Umgang mit Bildern ausgerichtet. Jedes Kapitel dreht sich als Ganzes jeweils um eine Hauptaufgabe (siehe dazu S. 15ff.). Alles Bildmaterial, alle Informationen im Thementeil und alle Übungen im Methodenteil des Kapitels tragen dazu bei, dass diese Hauptaufgabe von den Schülerinnen und Schülern fundiert bearbeitet werden kann.

Schaubild:

- zunächst (rote) Themenseiten,
- anschließend (grüne) Methodenseiten
- die Hauptaufgabe als zentrale Schnittstelle

The image displays several pages from a textbook. The top-left page, titled 'Schriftbilder', features a red header and contains two images: a calligraphic drawing of a figure and a stone relief. The bottom-left page, titled 'Hauptaufgabe', has a red header and a large orange box with a task: 'Erzähle eine Bildergeschichte. Denke oder suche dir eine Geschichte aus und gestalte sie in einer Bild-Text-Seite.' The right side of the image shows a page with a grid of letters and a large text block 'HE HA DOPC VA MA KA CS TA LE AUSGLEICHUNG'.

Zu jedem Buchkapitel sind vier verschiedene Zugänge möglich:

- Einstieg über die Betrachtung des Hauptbildes
- Einstieg über das Thema
- Einstieg über die Übungen im Methodenteil
- Einstieg über die Hauptaufgabe selbst

Grundsätzlich sind alle Kapitel sowohl für den Unterricht in Klasse Fünf als auch für die Klassenstufe Sechs oder den Anfang des siebten Schuljahres geeignet. Die Kapitel bauen in ihrer Reihenfolge nicht aufeinander auf. Die Bearbeitung kann der Entwicklung und den Interessen der Lerngruppe folgen. Die Erfahrungen der Autorinnen und Autoren sollen hier nur als Hinweis gegeben werden:

- Kapitel, die eher in der 5. Klasse zum Einsatz kamen: 1, 2, 3, 4, 9, 12,
- Kapitel, die eher in der 6. (7.) Klasse erprobt wurden: 5, 6, 7, 8, 9, 11.

Werden jeweils alle Aufgaben und Übungen in einem Kapitel bearbeitet, dann können etwa fünf bis sechs Kapitel in einem Schuljahr bewältigt werden.

Die Methodenseiten sind jeweils dem Themenkapitel so zugeordnet, dass sie möglichst schlüssige Voraussetzungen zur Bearbeitung der Hauptaufgabe schaffen. Jedoch können zur Bearbeitung der offen angelegten Hauptaufgaben auch andere Methoden zum Einsatz kommen.

Die folgende Tabelle verweist auf einige methodische Varianten zu den Hauptaufgaben:

Kapitel	Im Methodenteil des Kapitels zur Bearbeitung der Hauptaufgabe vorgestellte Methoden	Weitere Kapitel, in denen Methoden vorgestellt werden, die zur Bearbeitung der Hauptaufgabe ebenfalls herangezogen werden können
1	Standbildarbeit, Modellieren	3, 6, 9
2	Inszenieren / alle Medien	5, 11, 12
3	Gegenständlich Malen, mit Masken spielen	1, 4, 6
4	Ungegenständlich Malen	7 (S. 94/95), 11
5	Sachzeichnen	3 (S. 42/43), 8
6	Portraitieren, mit Feder zeichnen	1, 3
7	Zeichnen, Fotografieren, Filmen	10 (S. 146/147), 12
8	Plastisch konstruieren, Modell bauen	5, 12 (S. 152/153)
9	Zeichnen, Schriftbild gestalten	1, 2, 3
10	Fotografieren, Kartografieren	5, 9, 11
11	Collagieren, halbautomatische Verfahren anwenden	4, 12
12	Schattenspiel	1, 9
13	Großflächig Zeichnen und Malen	10, 11

Die Themen

Die Folge der 13 Kapitel im Buch ist eine Folge von 13 Themen.

Die Themenauswahl des Buches begründet sich:

- aus der entwicklungsspezifischen Weltsicht von Kindern im Alter zwischen 10 und 13 Jahren: Die Themen beziehen sich auf Erfahrungen und Fragen zur äußeren und inneren Welt in der späten Kindheit und im beginnenden Jugendalter;
- aus einer vergleichenden Synopse der Bildungspläne für Realschulen und Gymnasien im Lande: Die Bildungspläne enthalten neben formalen und kompetenzbezogenen Zielen zunehmend auch inhaltlich-thematische Bestimmungen;
- aus den wesentlichen Themen und Inhalten, die in Kunstwerken der Welt-Kunst-Geschichte immer wieder angesprochen werden. Kunstwerke sind eben mehr als Exempel formaler oder „stilistischer“ Gesetze, sie stehen vor allem für Weltdeutungen, treffen inhaltliche Aussagen – etwa über Personen, Dinge, Naturzusammenhänge, Geschichten. Dieselben Themen und Inhalte bestimmen auch die nichtkünstlerische Bilderwelt, von der wir heute umgeben sind.

Die in der Gliederung des Buches zu Grunde gelegten Inhalte und Themen sind einerseits *exemplarisch*, andererseits aber bilden sie doch ein Ganzes und schreiten *enzyklopädisch* einen sich weitenden Kreis aus – im Sinne eines Leitzieles von *personaler Allgemeinbildung*.

Die Gedankenbewegung dieses Kreises:

- Ausgegangen wird von der ursprünglichen leiblichen, bildhaften und performativen / rituellen Erfahrung eines gemeinschaftlichen „Wir“: Die Zugehörigkeit zu Familie und Freundeskreis (Kapitel 1) und zur sozialen und kulturellen Gemeinschaft (Kap. 2) bildet den ersten Horizont einer noch kindlichen Welterfahrung.
- Ausgehend davon weitet sich der Blick im beginnenden Jugendalter: In Beobachtung und Darstellung fokussiert sich die Zuwendung auf die eigene körperliche Personalität (Kap. 3), das eigene Gefühlsleben (Kap. 4) und andererseits auf die Außenwahrnehmung von Dingen (Kap. 5), Personen (Kap. 6) und Vorgängen (Kap. 7).

- Sodann werden drei wesentlich verschiedene Tätigkeitsformen und künstlerische Weltzugänge thematisiert: Das Erfinden und Konstruieren (Kap. 8), das bildhafte und schriftlich gestaltende Erzählen (Kap. 9) und das Dokumentieren und Kartieren (Kap. 10). Das Ertere eröffnet im Rahmen des Buches exemplarisch den Zugang zur Welt der technischen Dinge und Bauten, das zweite zur Welt der visuellen und schriftlichen medialen Kommunikation, das dritte zur unmittelbaren Lebenswelt und urbanen Umwelt.
- In einer letzten Themengruppe geht es um die großen und abschließenden Inhalte, die uns in der Kunst entgegenreten und die zugleich wesentliche Erfahrungen und Fragen der Kinder und Jugendlichen repräsentieren: Die Welt der inneren Bilder, der Träume, Phantasien und Visionen (Kap. 11), die Welt des Fremden, Rätselhaften und Mythischen in den Weltkulturen und in den vergangenen Kulturen (Kap. 12) und schließlich die globale und kosmische Welt, die der abschließende Horizont unserer Existenz ist (Kap. 13).

Die Bilder

Das Buch ist ein „Bilderbuch“. Es entfaltet eine kleine, auch für Kinder überschaubare Bilderwelt, in der sie lernen können, sich zurechtzufinden.

Das KUNST Arbeitsbuch 1 benutzt folgenden Bildbegriff:

„Es gibt natürliche und künstliche Bilder. Natürliche Bilder sind z. B. das Schattenbild oder das Spiegelbild, künstliche Bilder Malereien oder Zeichnungen. Ein Spezialfall sind fotografische oder filmische Bilder: Sie sind mit natürlichen Methoden (Linsen, chemische oder elektronische Aufzeichnung) künstlich erzeugt. Auch gibt es ‚innere Bilder‘, Bilder, die wir ‚im Kopf‘ sehen, etwa Traumbilder oder Vorstellungsbilder. Wir können sie nur durch Zeichnung oder Malerei ‚aus der Vorstellung‘ sichtbar machen. Bilder können darüber hinaus stehend oder bewegt sein.“

Heute werden darüber hinaus auch Plastiken und Architekturen, ja sogar „Stadtbild“ und „Landschaftsbild“ in den erweiterten Bildbegriff einbezogen, selbst performativ-bildhafte Inszenierungen in Theater, Tanz und Ritual.

An den Anfang jedes Themenkapitels ist ein großes exemplarisches Hauptbild gestellt, das sich zwar „auf den ersten Blick“ verstehen lässt, zugleich aber Fragen aufwirft und in die inhaltliche Auseinandersetzung führt. Über das Bild dringt der Schüler im Unterrichtsgang zu Problemen vor, deren er sich zuvor nicht bewusst war. Das Kapitel dreht sich im „roten“ Thementeil um das Hauptbild, stellt ihm weitere Bilder und Bildkontexte zur Seite und eröffnet letztlich den Imaginationsraum, in dem die Hauptaufgabe des Kapitels spielt.

In den verschiedenen Fragen und Aufgaben zu diesem Hauptbild und seinen Nebenbildern wird gelernt,

- wie man Bilder betrachten, verstehen und deuten kann,
- wie man ihnen einführend, erlebend und fantasierend begegnen kann,
- wie man durch Bilder Erkenntnisse gewinnt über Dinge, Geschichten, Zusammenhänge,
- wie man sie als Anregung zum eigenen Bildschaffen nutzen kann,
- wie man ihnen Achtung und Mühe entgegenbringen muss,
- aber auch, dass man sie genießen und sie sich „zu eigen machen“ kann,
- wie man sich ein Urteil über sie bilden kann.

Im Gang durch das Buch eröffnet und vervollständigt sich sukzessive ein großer Kreis von „Bildumgangsmethoden“, von Verfahren des Verstehens und Deutens von Bildern. Es bildet sich eine Vertrautheit im Umgang mit Bildern, ein erstes grundlegendes „Bilderwissen“, in dem Bilder der Kunst eine tragende Rolle spielen.

Zugleich stellen die Haupt- und Nebenbilder des Kapitels in ihrer Auswahl ein erstes Orientierungswissen über „Kunstgeschichte“ bereit. Einige von ihnen finden sich auf der „Zeitleiste“ im Anhang wieder. Andere finden sich im KUNST Bildatlas wieder, wo sie sich mit einem größeren und weiteren Bildhorizont verknüpfen. Über die grundlegende Orientierung in diesem begrenzten Bilderkreis baut sich eine kunstpädagogisch gut begründete Orientierung in jenem „All“ der Bilder auf, das uns in der wirklichen Welt und im Informationsnetz umgibt.

Die Aufgaben

Die Aufgabenorientierung ist das vielleicht zentrale Merkmal des vorliegenden Arbeitsbuches KUNST. Das Buch ist auch ein Lesebuch, vor allem aber ein Arbeitsbuch. Auf jeder Seite des Buches finden sich Handlungsimpulse, die dem Benutzer entweder Aufgaben stellen oder aber ihn auffordern, sich selbst eine Aufgabe zu stellen – eine Fähigkeit, die mit fortschreitendem Alter zunehmend in den Vordergrund tritt.

Der Sinn von „Aufgabe“ spannt sich von der einfachen Frage („Von welchen Bauten, Modellen und Apparaten träumst du?“) bis hin zur komplexen Arbeitsaufforderung („Erfinde, konstruiere und baue das Modell eines Turmes oder eines fantastischen Fahrzeuges“). Es geht nicht um bloße gelegentliche Beschäftigungsimpulse, die nach der Bildbetrachtung vielleicht auch noch dazukommen, sondern um ernsthafte Herausforderungen mit offenem Ausgang.

Aufgaben sind hier der Dreh- und Angelpunkt des Lernverständnisses – in der verstehenden Annäherung an gesehene Bilder wie auf dem Weg zum selbst hergestellten Bild. Diese Aufgaben sind in einer hierarchischen Folge geordnet und unterscheiden sich im Typus.

Es gibt

- Einstiegsaufgaben („Betrachte das Bild genau ...“),
 - einfache Aufgaben („Versuche in einer kleinen Zeichnung ... eine Figur aus einer der Abbildungen möglichst genau nachzuzeichnen ...“) und
 - komplexe Aufgaben („Gestalte eine überdeckende Collage zu einer deiner Traumwelten ...“).
- Der komplexeste und die ganze Hierarchie der Aufgaben abschließende Aufgabentyp ist die Hauptaufgabe (siehe S. 15 ff.).

Ferner wird im Buch zwischen Aufgaben (rote Themenseiten) und Übungen (grüne Methodenseiten) unterschieden (siehe S. 19 f.). Während letztere gleichsam „nur“ der Aneignung von Verfahren dienen, haben die Aufgaben den Charakter von selbstständigen inhaltlichen Auseinandersetzungen – vergleichbar dem klassischen Arbeitsthema im Kunstunterricht.

Schon seit langem wird in der Kunstdidaktik der Unterschied zwischen dem Nebenthema und dem Hauptthema gemacht. Im letzteren gipfelt nach gängiger Praxis eine ganze Unterrichtspassage oder Unterrichtssequenz.

In neueren Bildungsplänen ist auch oft von „Musteraufgaben“ die Rede, in denen mehrere Stränge von erworbenem Wissen und Können in einem konkreten eigenständigen Problemlösungsverfahren zusammengeführt werden.

Im didaktischen Konzept des vorliegenden Buches gibt es

- die Unterscheidung zwischen Einübung und Ausführung/Anwendung,
- zwischen geschlossenen Lernsequenzen – im Sinne von Lehrgangslernen, Üben, Erproben usw. – und offenen, selbst gesteuerten Lernsequenzen, die zu eigenen Setzungen von reflektiert gestalteten Werkaussagen führen,
- zwischen methodischer Engführung und freier Ausweitung.

Ebenso wesentlich ist der Wechsel zwischen rezeptiven, reflexiven, produktiven und kommunikativen/interaktiven Aufgabenstellungen. Doch über allen Wechsel hinweg bilden die Hauptaufgaben das tragende Skelett des Arbeitsbuches und laufen immer auf die gestaltende Herstellung von inhaltlichen Werkaussagen hinaus.

Die Hauptaufgaben

Die Hauptaufgaben scheinen auf den ersten Blick einen sehr hohen Schwierigkeitsgrad aufzuweisen. Aber sie sollen ja auch nicht voraussetzungslos angegangen werden. Vielmehr setzen sie das Einüben von Verfahren voraus, fordern die Schüler zu selbstständigem Handeln in einem Themenfeld heraus, mit dem sie sich auseinandergesetzt haben.

Die Hauptaufgaben bündeln alles, was in den beiden Teilen des Kapitels gelernt werden kann, zugleich motivieren sie das inhaltlich-thematische wie handwerklich-gestalterische Lernen. Es sind komplexe Aufgaben, die in komplexere Unterrichtssequenzen eingebunden sind und einen größeren Zeitraum der Bearbeitung erfordern. Hier kommen inhalts- wie formbezogene Lernprozesse in der Anwendung zusammen, ebenso Sachinteresse, Sachkenntnis, persönliche Empfindung und Stellungnahme, methodisches Können und Wissen, handwerkliches Können und gestalterisches Urteilsvermögen. Die Bearbeitung der Hauptaufgaben erfordert – individuell oder in der Gruppe – langfristiges und selbstständiges Arbeiten, immer wieder unterbrochen von Informationsbeschaffung, Recherche, Übung, Vorbereitung, Planung und Verständigungsprozessen.

Lernstruktur der Hauptaufgaben

Hauptaufgabe	Inhalte	Handwerkliche und gestalterische Voraussetzungen
1) Modellieren einer kleinen Plastik: – jemanden gern haben – jemanden beschützen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionale Beziehung zu Menschen und Tieren im Lebensumfeld • Emotionaler und körper-sprachlicher Ausdruck von Bildern und Plastiken 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Nach-empfindung gestischer und szenischer Zusammenhänge • Standbildarbeit • Modellieren in Ton • Figürliches plastisches Darstellen
2) Organisation und Gestaltung eines Festes	<ul style="list-style-type: none"> • Feste als bedeutungsvoller Ausdruck menschlicher Kultur und menschlicher Beziehungen • Feste, Festzubehör und Festräume als Gestaltungsmöglichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis und Vergleich verschiedener Feste und Festbilder • Malen einer Festtafel mit Geschirr und Speisen • Organisationsstruktur einer Festvorbereitung • Gestalten von Einladung, Kleidung, Dekoration und Speisen
3) Malerei: Selbstdarstellung in Situation und Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Äußere des Menschen als Ausdruck seines Wesens • Körperhaltung, Gestik, Mimik 	<ul style="list-style-type: none"> • Fotografisches Selbstporträt • Mimisches und gestisches Spiel mit dem eigenen Spiegelbild • Betrachtung und Beschreibung von Personendarstellungen • Gestaltung einer Mimik-Maske, Maskenspiel • Übungen zum Malen mit Deckfarben
4) Malerei: farbige Stimmungsbilder	<ul style="list-style-type: none"> • Farbunterschiede und ihre empfundene Wirkung • Bilder als Stimmungsdruck 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidungs- und Einfühlungsvermögen für Farben und Bildsituationen • Fantasiereise ins Bild • Klänge zu Bildern • Farbherstellung • Maltechnische Übungen

Hauptaufgabe	Inhalte	Handwerkliche und gestalterische Voraussetzungen
5) Bleistiftzeichnung eines Stilllebens	<ul style="list-style-type: none"> • Stillleben als Abbild von realen Dingen • Stillleben als kompositionelle Ordnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Kompositionsunterschieden • Bleistiftzeichnung: Linien und Graustufen • Stark abbildhaftes Zeichnen von Gegenständen • Umrissformen und Proportionen von Gegenständen • Plastizität in der Zeichnung • Räumlichkeit in der Zeichnung • Kompositionsskizzen • Kolorierung
6) Porträt eines Menschen oder eines Tieres a) Federzeichnung b) Foto	<ul style="list-style-type: none"> • Porträt als Wesensdarstellung einer Person oder eines Tieres • Porträt als inszenierte Bildaussage 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse, Vergleich, Nachstellen, Sammeln und Ordnen von Porträts • Lebensgroße Tierzeichnung • Zeichnerische Erkundung von Proportionen des Gesichts • Zeichnerische Studien von Gesichtsteilen • Technik der Federzeichnung – Struktur, Schraffur und Lavur • Grundzüge der Porträtfotografie
7) Festhalten einer bewegten Situation im Bild a) Zeichnung b) Fotografie c) Trickfilm	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung und Veränderung im Bild • Zeit- und Ereignischarakter von Bildern 	<ul style="list-style-type: none"> • Verläufe beobachten und skizzieren • Bildserien zusammenfügen • Bewegungen und Veränderungen fotografieren • Daumenkino fotografieren oder zeichnen • Bilder oder Bildfolgen vertonen

Hauptaufgabe	Inhalte	Handwerkliche und gestalterische Voraussetzungen
8) Erfindung, Konstruktion, Modellbau eines Turmes oder eines fantastischen Fahrzeugs. a) Planzeichnung b) Modellkonstruktion	<ul style="list-style-type: none"> • Künstler als Erfinder und Konstrukteure • Stabile Konstruktionen im Skelettbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Konstruktionskizzen • Analytisches Zeichnen von Konstruktionen • Planzeichnung • Modellbau aus Stäben und Leisten
9) Bild-Text-Gestaltung einer Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Bild-Text-Zusammenhänge in Kunstgeschichte und Alltagskultur • Schrift im Bild und Schrift als Bild • Typographie und Layout • Bild und Erzählung 	<ul style="list-style-type: none"> • Bild-Text-Bezüge untersuchen und vergleichen • Eine einfache Kunstschrift schreiben • Schriften erfinden und entwerfen • Bild-Schrift-Collagen • Texte in Bilder setzen
10) Darstellung eines Lebensraumes a) Landkarte mit Fotos b) Gestaltung eines Prospekts oder „Reiseführers“	<ul style="list-style-type: none"> • Kartografie • Bilddokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Dinge und Ereignisse dokumentarisch fotografieren, eine Bilddokumentation erstellen • Gebäude und Stadträume kartografieren
11) Ein fantastisches Wesen erfinden a) Collage oder halbautomatische Verfahren b) Erzählung zum Bild	<ul style="list-style-type: none"> • Traumbilder, Phantasiebilder, Tagtraumbilder und imaginatives Sehen • Zufall und Imagination im Bildprozess 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfügende und überdeckende Collage • Hineindeuten von Bildern in Strukturen • Materialdruck • Halbautomatische Verfahren • Verborgene Wesen fotografieren • Bilder aus einem Musikstück entwickeln

Hauptaufgabe	Inhalte	Handwerkliche und gestalterische Voraussetzungen
12) Einen Heldenmythos als Schattenspiel inszenieren	<ul style="list-style-type: none"> • Griechische und exotische Mythen • Silhouettenbilder und Vasenmalerei • Schattenspiel 	<ul style="list-style-type: none"> • Silhouettenfiguren zeichnen und malen • Vasenmalereien entwerfen • Mit Schatten spielen • Schattenfiguren und -bühne bauen • Inszenierungsmethoden für Theaterstücke erlernen
13) Ein persönliches Weltbild malen	<ul style="list-style-type: none"> • Weltvorstellungen, Weltmodelle, Weltbilder 	<ul style="list-style-type: none"> • Weltbilder betrachten und verstehen, darüber nachdenken • Entwurfs- und Ausführungsprozesse bei großformatigen Bildern • Planungs- und Arbeitsprozesse bei Gemeinschaftsbildern

Die Methoden

Die eigenständigen Methodenseiten zu jedem Kapitel gewährleisten, dass grundlegende Techniken, Verfahren und Vorgehensweisen eingeführt und geübt werden können. Bringt eine Lerngruppe bereits die entsprechenden Voraussetzungen mit, kann für die Bearbeitung der Aufgaben im Themenfeld darauf verzichtet werden. Der Zeitpunkt des Rückgriffs auf die Methodenseiten hängt von der Intention der Lehrerin oder des Lehrers ab.

Soll vorrangig eine bestimmte Technik eingeführt werden, kann der Einstieg direkt über eine der Methodenseiten sinnvoll sein.

Will man den didaktischen Intentionen der Herausgeber folgen, dann werden aus der Bearbeitung der Aufgaben zum Thema die erforderlichen methodischen Fertigkeiten und Kenntnisse nachgefragt. Die Übungen auf den Methodenseiten werden dann in einer späteren Phase des Verlaufs der Unterrichtseinheit aufgerufen.

Die im Buch ausgeführten Methoden lassen sich in vier Gruppen unterteilen:

- Methoden zur Herstellung von Bildern: Das sind bildnerisch praktische, technische Verfahren, Herstellungsverfahren für Bilder jeder Art. Es sind Methoden, die zum Bild hin führen. Hierzu zählen auch Methoden der Präsentation.
- Methoden der Auseinandersetzung mit Bildern: Das sind Verfahren des Einsteigens in Bilder, („erster Blick“/„Perceptbildung“), des Analysierens von Bildern, die zum Verstehen von Bildern führen. Diese Methoden gehen von einem selbst hergestellten oder gegebenen Bild aus. (Vgl. besonders die im Verzeichnis der künstlerischen Techniken und Verfahren unter „Bilder erkunden und verstehen“ aufgelisteten Methodenseiten.)
- Methoden der Recherche, des Sammelns und Ordnen von Bildern: Diese Methoden nehmen Bilder in ihren Kontexten wahr oder stellen Kontexte zu Bildern her. Sie führen zur Beurteilung von Bildern. (Vgl. insbesondere die Methodenseiten, die im Verzeichnis der künstlerischen Techniken und Verfahren aufgelistet sind unter den Unterpunkten: „Bilder vergleichen“ und „Bilder sammeln, ordnen und auslegen“.)
- Methoden zur Organisation der gemeinsamen Arbeit (z. B. Planung eines Arbeitsprozesses für ein Gruppenbild).

Bildkompetenzen entwickeln sich im reflektierten Anschauen und Herstellen von Bildern, sowie im Umgehen mit Bildern

In praktischen Phasen des Kunstunterrichts ist der Arbeitsaufwand oft so beanspruchend, dass den Schülerinnen und Schülern keine Zeit für die Reflexion der eigenen Tätigkeit bleibt. Soll der Kunstunterricht zur Entwicklung von Kompetenzen beitragen, darf es nicht beim bloßen Tun bleiben. Es hat sich bewährt, als Grundlage für eine Reflexion im Prozess, für die Beurteilung von Prozess und Produkt in den Arbeitsphasen Entwürfe, Planungen, Zwischenstände oder Problembereiche festzuhalten. Das kann der einfache **Skizzenblock** sein, in dem zu den Skizzen im Prozess ein paar Stichworte notiert werden. Über das Schuljahr hinweg ist das **Kunsttagebuch** eine weitere Möglichkeit. Hier können auch subjektive Empfindungen oder Bewertungen des Prozesses festgehalten werden. Solche Aufzeichnungen können mit den Produkten zusammen in der **Mappe** gesammelt werden. Für die abschließende Präsentation werden die Aufzeichnungen geordnet und abschließende Kommentare zu Prozess und Produkt für das **Portfolio** ergänzt. So können Voraussetzungen geschaffen werden, dass sich im Betrachten, Herstellen und Umgehen auch tatsächlich Bildkompetenzen entwickeln.

Aspekte für ein reflektiertes Bildhandeln im Kunstunterricht können sein:

Bilder herstellen

- nachvollziehen, nachbilden
- imaginieren, erfinden
- Bilder bearbeiten
- bildnerische Verfahren anwenden
- bildnerische Mittel einsetzen
- Bilder in ihrer Herstellung begreifen

Bilder im Herstellungsprozess betrachten

- Bilder in ihrer Herstellung betrachten
- Bilder in verschiedenen Perspektiven betrachten

Bilder im Herstellungsprozess beschreiben

- bildnerische Mittel beschreiben
- Bildelemente benennen
- Bildmaterial benennen
- Bildgegenstände bezeichnen
- Bildoberflächen beschreiben

Bilder im Herstellungsprozess bedeuten

- bedeutungsvoll gestalten
- Bildelemente bedeuten
- Bildelemente in ihrer Wechselwirkung bedeuten
- im Dialog mit dem Zwischenprodukt/Herstellungsprozess neu deuten

Bilderherstellungsprozesse reflektieren

- Entstehungsprozesse von Bildern beschreiben
- das eigene Bild im Zusammenhang mit anderen betrachten
- andere Sichtweisen auf das eigene Bild annehmen

Hergestellte Bilder präsentieren und beurteilen

Die Übungen

Man kommt nicht darum herum: Um gezielt zu gestalten, den Dingen gezielt eine Form zu geben, um gezielt mit bildnerischen Mitteln eine Aussage treffen zu können, muss man über eine Reihe von Verfahren zur bildnerischen Gestaltung verfügen. Es reicht nicht das Wissen über bildnerische Mittel, über die Eigenschaften von Werkzeug und Material. Man braucht solide und handgreifliche Praxiserfahrung. Es sind Fertigkeiten und Kenntnisse erforderlich. Damit Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schulzeit auf ein größeres Repertoire an Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zurückgreifen können, müssen sie erarbeitet und geübt werden.

Die Übungen im Methodenteil geben den Schülerinnen und Schülern Anleitung bis in die einzelnen Arbeitsschritte hinein. Das unterscheidet sie von den Aufgaben in den Thementeilern der Kapitel.

Es lassen sich im Arbeitsbuch KUNST drei Übungstypen unterscheiden:

- *Einüben*: Es wird zu einem den Schülern noch unbekanntem oder wenig vertrauten Verfahren ein Vorgang beschrieben, den sie Schritt für Schritt nachvollziehen. Sie eignen sich die erforderlichen Handlungsschritte zunächst im Groben an. Je nach Struktur des zu erarbeitenden Verfahrens kann dies in einem vom Lehrer gelenkten Lehrgang geschehen oder in Arbeitsformen, die den Schülern eine selbständige Erarbeitung des Verfahrens ermöglichen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit, individuelle Arbeit an Stationen).
- *Trainieren*: Über kleine, oft spielerische Aufgaben werden die eingeübten Vorgänge wiederholt, Handlungsschritte werden ausdifferenziert und zur Routine ausgebildet. Erst dadurch – nicht durch handwerkliche und gestalterische Unbeholfenheit und „Spontanität“ – bekommen Handlungen allmählich eine individuelle Note, einen „eigenen Stil“.
- *In der Anwendung üben, ausüben*: Bringen die Schüler das Gelernte und beherrschte Können in die Bearbeitung einer größeren Aufgabe ein, die vom Thema her oder vom Problem her gestellt ist, dann üben sie erneut: wiederholend, ihre Erfahrungen überprüfend und weiter differenzierend.

Das Wissen

Das vorliegende Buch vermittelt Wissen. Es bringt dieses Wissen in eine überschaubare, memorierbare und anwendbare Form.

- In Hinsicht auf die Bildherstellung und das Bildverstehen handelt es sich um ein strukturiertes Handlungswissen.
- In Hinsicht auf die Vertrautheit mit Bildern und die Kunstgeschichte handelt es sich um ein einfaches, aber grundlegendes Orientierungswissen, einen kleinen Kanon kindgerechter und durch ihre Verschiedenheit einprägsamer Bilder.

Die grau unterlegten Felder im Thementeil enthalten Informationen und wissensorientierte Textblöcke: Hinweise zur Künstlerbiographie, zu den Bildkontexten und Bedeutungen, den Herstellungsverfahren usw. Im Methodenteil wird das Handlungswissen eher in Form von Anleitungen dargestellt und erklärt.

Das Bild- und Handlungswissen des Buches

- wird anhand der Aufgaben durch eigene aktive Verstehens- und Gestaltungsarbeit erworben und vertieft und wird durch persönliche praktische Erfahrung mit Leben gefüllt,
- es wird durch die Register und Schaubilder des Anhangs systematisch dargestellt und erschlossen (Verzeichnis der künstlerischen Techniken und Verfahren, Künstlerverzeichnis, Sachwortverzeichnis, Zeitleiste),
- es ist anschlussfähig an den KUNST Bildatlas, der den Kenntnishorizont erweitert und die Bezüge vertieft. Wird der Atlas als festes Bezugswerk einbezogen, vervielfältigen sich die Arbeitsmöglichkeiten und der Wissenshorizont des Arbeitsbuches ungemein. Das zählt sich in der aufbauenden Arbeit mit den folgenden Bänden aus.

Eine altersgemäße, bildhafte Vorstellung von der „Geschichte der Kunst“ fasst sich im Bild eines Zeitstrahls, der im Anhang des Buches eine wichtige Rolle spielt. Er veranschaulicht nicht nur die Dimensionen der Zeiträume, sondern macht darüber hinaus auch die Grundeinteilung von „Abschnitten“ sichtbar – vor allem auch durch die exemplarischen „Memo“-Bilder.

Mit diesem Zeitstrahl lässt sich didaktisch weiterarbeiten – etwa in gemeinsam erstellten Schaubildern. Desgleichen sind die Register des Buches in ihrer inneren Vernetzungsstruktur so angelegt, dass die Schüler damit aktiv arbeiten können – etwa zum Zweck der Vorbereitung kleiner Referate. So kann das Arbeitsbuch auch als Nachschlagebuch und Buch für das Selbststudium dienen.